

INTERVIEW mit Guilia Silberberger zum Thema: Verschwörungstheorien und Social Media



Jährlich werden die Oscars übergeben – sozusagen der Ritterschlag für jede*n Tätige*n in der Film- und Produktionsbranche. Als Pendant dazu existiert die „Goldene Himbeere“ für Filme und Leistungen, die so gar nicht überzeugen konnten. Ihre Organisation „Der goldene Aluhut“ knüpft an diese ironische Vergabe an, krönt dabei aber keine Film-Flops, sondern bewertet Verschwörungstheorien. Wie würden Sie die Arbeit des „Goldenen Aluhuts“ beschreiben?

Mit unserem namensgebenden Award haben wir damals angefangen, weil ich es für eine großartige Idee hielt, und immer noch halte, die breite Öffentlichkeit damit auf das Problem der Verschwörungsideologien aufmerksam zu machen. Viele Menschen haben noch nie etwas von Chemtrails, Germanischer Heilkunde oder den antisemitischen Narrativen von Verschwörungsideologien gehört und erfahren so auf humoristische und informative Weise, was es damit auf sich hat und warum diese Mythen so gefährlich sind. Wer mit uns schonmal darüber gelacht, gestaunt oder sich empört hat, ist gewarnt und läuft weniger Gefahr auf diese Ideologien hereinzufallen, wenn sie ihm/ihr begegnen. Im Laufe der letzten Jahre haben wir uns als gemeinnützige Organisation verstärkt auf die Vermittlung von Medienkompetenz konzentriert und bieten u.a. kostenlose Broschüren sowie Workshops zum Faktenchecken und Vorträge über diverse Inhalte von Verschwörungserzählungen an. Wir gehen auch an Schulen, bieten Train-the-Trainer-Konzepte für Lehrkräfte an und haben ein Team aus Ehrenamtlichen, das Ratsuchenden und Angehörigen von Betroffenen zur Seite steht. Und natürlich zeigen wir auf unseren Social-Media-Kanälen den täglichen Irrsinn der Verschwörungswelt und posten aktuelle News. Viele User folgen uns primär, weil sie unterhalten und informiert werden möchten, was es Neues gibt. Im neuen Jahr 2021 werden wir unser Angebot um eigene Education-Videos und free-for-all-Webinare erweitern.

Sicherlich sind Sie im Laufe Ihrer Tätigkeit auch auf Verschwörungstheorien im digitalen Bereich aufmerksam geworden. Was für eine Rolle spielen mittlerweile die Sozialen Medien bei der Verbreitung dieser Inhalte?

Social Media ist ein sehr fruchtbarer Nährboden für Verschwörungserzählungen, da hier ein nahezu unkontrollierter Austausch ohne journalistische Gatekeeper-Funktion stattfinden kann. Ein irreführender Post, eine Fake News oder ein tendenziöses Sharepic sind schnell geteilt und es wird selten hinterfragt, ob der Inhalt überhaupt korrekt ist. Social Media funktioniert über den schnellen Klick, den sofortigen Share und das Gefühl der Befriedigung,

wenn auf den eigenen Beitrag Likes und zusprechende Kommentare eingehen. *Eine Studie der Columbia University aus dem Jahr 2016* (<https://hal.inria.fr/hal-01281190/document>) zeigte, dass 59% der Twitter-User Inhalte teilten, ohne vorher dem zugehörigen Link zu folgen. Dieses Phänomen ist als „Sharebait“ bekannt, also das Teilen eines Posts, weil die Headline der eigenen Überzeugung entspricht, unabhängig davon ob der Inhalt selbst korrekt oder mit der Headline übereinstimmend ist.

Gerade Social Media-Plattformen wie Snapchat und Instagram werden vermehrt von einer jüngeren Zielgruppe benutzt. Ist diese Gruppe besonders gefährdet und worauf können sie beim Klicken durch die Feeds achten?

Tatsächlich sind es weniger die jüngeren User, die gefährdet sind, sondern vielmehr die Generation 30-40+ und älter, die ihre Lebensweisheiten (auch falsche) und das bestehende Weltbild an die Kinder weitergibt. Eine Generation, zu der auch ich zähle. Wir lernten in der Schule zwar die Grundlagen der Medienkompetenz, doch dies bezog sich auf Print-Medien und mangels Social Media-Angebot nicht auf das Internet. In unseren Workshops und Vorträgen erleben wir häufig, dass diese Zielgruppe die meisten Defizite in digitaler Medienkompetenz aufweist. Auch unsere Feldforschung in den Sozialen Medien selbst zeigt, dass diese Altersgruppe am häufigsten vertreten ist. Dies lässt sich jedoch nicht nur auf mangelnde Medienkompetenz zurückführen, sondern häufig auch auf entsprechende Lebenserfahrungen. Menschen, die bereits in einer Diktatur aufgewachsen sind, sind oftmals anfälliger für Narrative um eine angebliche Diktatur, die in Deutschland aufgebaut werden soll. Personen, die gerade eine niederschmetternde Diagnose erhalten haben und sich Hilfe in alternativmedizinischen Facebook-Gruppen suchen möchten, treffen dort auf Verschwörungserzählungen über die Pharmakonzerne, die angeblich kein Interesse an der Heilung der Kranken hätten und erhalten Empfehlungen, sich von evidenzbasierter Medizin fern zu halten. So geraten Menschen in eine Spirale aus Falschmeldungen und Emotionen, aus der man oft schwer wieder herauskommt. Ängste, Nöte, Sorgen und eigene negative Erfahrungen sind also ein ernstzunehmender Faktor, wenn es darum geht zu verstehen, warum Menschen auf Fake News und Verschwörungstheorien hereinfallen. Es ist also wichtig, egal wie alt man ist, nicht nur die Quellen der angeblichen Meldung zu checken, zu schauen ob es bereits Richtigstellungen von offiziellen Stellen oder Faktencheckern (wie Mimikama, Korrektiv oder dem Faktenfinder der Tagesschau) gibt, sondern sich auch stets selbst zu hinterfragen, warum mich diese Meldung anspricht und, warum ich sie glauben möchte, obwohl der Faktencheck ergeben hat, dass sie falsch ist.

Braucht es denn auch noch Hinweise, Inhalte und Angebote im analogen Bereich? Was können Bildungseinrichtungen dort leisten?

Es ist sehr wichtig, die Aufklärung auch in Print-, Radio- und TV-Medien zu präsentieren. Viele Menschen nutzen keine Sozialen Medien sowie Online-Workshops und entsprechend erreichen sie die Angebote nicht. Ich persönlich habe mich sehr gefreut als ich von einer klassischen „Frauenzeitschrift“ angeschrieben wurde, ob ich ein paar Faktencheck-Tipps für einen Schaukasten geben könnte. Gerade diese kleinen Snippets machen sehr viel aus und erreichen Personen, die man sonst nicht erreicht hätte. Faktenchecken kann von jeder Person, egal welcher Altersgruppe, erlernt werden. Der Ausbau dieser analogen Inhalte ist also sehr wichtig, denn Verschwörungstheorien sind kein reines Internetproblem. Es gab sie schon lange vor dem WWW und sie werden auch nach wie vor analog durch Zetteleinwurf oder mündlich, an Stammtischen und in Freundeskreisen, verbreitet.

Zurück zum digitalen Bereich: Welches Potential haben Soziale Medien bei der Bekämpfung von Verschwörungstheorien? Darüber hinaus: Kann professionelle Opferberatung jemals (komplett) in den digitalen Raum verlegt werden und wie sieht und sah Kontakt zu Hilfesuchenden während Covid-19 aus?

Wir sprechen uns ganz klar gegen die Löschung von verschwörungsideologischen Inhalten und Gruppen in den Sozialen Medien aus, solange diese Inhalte nicht gegen geltendes Recht verstoßen wie z.B. Holocaustleugnung. Es ist wichtig, dass diese Gruppen weiterhin von Organisationen wie uns und der Strafverfolgung beforcht und beobachtet werden können. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich betroffene Gruppen dann auf andere Plattformen und private Server verlagern, auf die das öffentliche Auge keinen Blick mehr hat. Damit wird die Aufklärung ihrer Möglichkeit beraubt Erkenntnisse zu gewinnen, diese Erkenntnisse aufzuarbeiten und der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Es mag auf den ersten Blick richtig erscheinen, Fake News und Verschwörungsideologien aus dem Blick zu verbannen. Dadurch verschwinden sie aber nicht! Im Gegenteil, sie gedeihen ungestört weiter und der Öffentlichkeit wird die Möglichkeit der Gegenrede und Richtigstellung genommen. Wir halten es, in Kombination mit medienpädagogischen Angeboten, für zielführender, die Meldungen klar als Fakes zu kennzeichnen, idealerweise einen Info-Button zum Faktencheck hinzuzufügen und die Inhalte trotzdem auszurollen.

Die Beratung von Opfern und Angehörigen kann sowohl digital als auch persönlich stattfinden. Wir zum Beispiel arbeiten in der Beratung rein digital, auch anonym per E-Mail oder Chat, wenn die Personen dies wünschen. Bei Bedarf stellen wir sehr gerne Kontakt zu lokalen Beratungsstellen, Sektenberatungen oder Therapeutinnen und Therapeuten her. Wir sind sehr gut vernetzt.

Bei unserem diesjährigen Instagram-Fotowettbewerb würden wir gerne auf zweierlei eingehen: Kinder und Jugendliche und ihre Ideen im Umgang mit Verschwörungstheorien. Auf Instagram liegt der Fokus natürlich mehr auf der bildlichen Umsetzung. Was würden

Sie zukünftigen Teilnehmer*innen bei der Umsetzung ihres Bildprojektes raten? Gibt es Narrative und Symbole, die vermieden werden sollten?

In Anbetracht der Strafbarkeit von antisemitischen und volksverhetzenden Inhalten würde ich dazu raten, auf solche zu verzichten, wenn die Bilder veröffentlicht werden sollen. Es ist grundsätzlich aber eine gute Übung, Kinder und Jugendliche um seriöse Pressebilder herum ihre eigenen Falschmeldungen erstellen zu lassen, oder Prominenten Zitate in den Mund zu legen, die sie nie gesagt haben. So lernen sie, wie schnell eine Falschmeldung erstellt wird und wie wenig es eigentlich dazu braucht. Gerade Spruchbilder mit Fotos von Stars und Politikern werden sehr gern geteilt und selten hinterfragt. Wenn junge Menschen dies selbst üben, dann sind sie im Netz bereits vorsichtiger, wenn sie diese Bilder im Feed haben und recherchieren im Idealfall nach ob die Person das auch wirklich gesagt hat.

PS: Es gab mal ein Projekt, das Taylor Swift, glaube ich, Zitate von Adolf Hitler in den Mund gelegt hat. Sowas kann man Kids auch immer mal zeigen – „Hey, schaut mal was Taylor angeblich gesagt hat. Toll, oder? Tja... war aber Hitler.“ Und dann sind die Kids immer total überrascht.